Zehn Fakten zu den Vorteilen und Karrierepotenzialen beruflicher Fortbildungen

Gutachten des Instituts der deutschen Wirtschaft für die IHK für München und Oberbayern für Bayern, die IHK Reutlingen für Baden-Württemberg und die IHK Arnsberg Hellweg-Sauerland für Nordrhein-Westfalen

Eine Berufsausbildung bildet den Start in ein Berufsleben mit vielen Vorteilen und Karrierepotenzialen. Neun von zehn jungen Menschen sind der Meinung, dass eine Ausbildung eine gute Basis für eine berufliche Karriere bildet. Dies gilt ganz besonders, wenn man gleich die höhere Berufsbildung mitdenkt: Fortbildungen zum Meister, Techniker, Fachwirt oder anderen beruflichen Höherqualifizierungen bauen auf dem Fundament der Ausbildung auf und ermöglichen zahlreiche Karriereschritte, ähnlich wie ein Master auf einem Bachelor aufbaut.

Wer den Weg einer Aufstiegsfortbildung mit IHK-Abschluss geht, hat in vielen Bereichen des Berufslebens gute Perspektiven: Das mittlere Gehalt steigt gegenüber Personen, die ausschließlich eine Ausbildung absolviert haben, um etwa ein Drittel und liegt nur knapp hinter dem Mittel akademischer Abschlüsse. Fortgebildete übernehmen mindestens genauso häufig Führungsverantwortung wie Akademikerinnen und Akademiker und sind mit ihrem Gehalt und anderen Faktoren ebenso zufrieden. Auf dem Arbeitsmarkt werden sie in vielen Berufen händeringend gesucht und ihr Risiko, arbeitslos zu werden, ist sehr gering.

Somit haben Menschen mit einer IHK-Fortbildung in vielen IHK-Berufen ähnliche Potenziale wie Personen mit Hochschulabschluss – beim Verdienst, bei der Verantwortung und bei der Zufriedenheit im Job. Der frühe Einstieg ins Berufsleben verschafft ihnen zudem über viele Jahre einen finanziellen Vorsprung. Die Fortbildung ist somit die zweite Stufe eines hochwertigen Karrierewegs. Die folgenden empirisch belegten Fakten zeigen die entsprechenden Chancen auf.

1. Mit einer Fortbildung steigt das Einkommen meist deutlich

Wer nach der Ausbildung eine Fortbildung zum Meister, Techniker oder Fachwirt absolviert, arbeitet später oft auf einem höheren Anforderungsniveau. Das zeigt sich auch auf dem Gehaltszettel. Je höher das Anforderungsniveau, desto höher das Entgelt. Und je mehr Fortbildungsabsolventinnen und -absolventen in einem Beruf arbeiten, umso besser wird dort im Schnitt bezahlt. Während Personen in einem IHK-Beruf auf dem Anforderungsniveau für Fachkräfte mit Ausbildung im Mittel rund 3.800 Euro brutto im Monat verdienen, verdienen jene auf dem darauf aufbauenden Spezialistenniveau etwa 5.100 Euro. Das ist ein Gehaltssprung von rund einem Drittel. Dieser Gehaltsvorsprung fällt in IHK-Berufen noch stärker aus als in anderen Berufen.

2. Jede dritte Fortbildungsabsolventin bzw. jeder dritte Fortbildungsabsolvent verdient besser als die Hälfte der Akademikerinnen und Akademiker

Der Lohnabstand zwischen beruflich Fortgebildeten und akademisch Qualifizierten ist kleiner, als viele denken. Bei Betrachtung der Durchschnittslöhne liegen Akademikerinnen und Akademiker zwar im Mittel vorn. Aber: Rund ein Drittel derjenigen mit Fortbildungsabschluss verdient pro Stunde mehr als Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen. Etwa 27 Prozent liegen sogar über dem Durchschnitt der Universitätsabsolventinnen und -absolventen. Beschäftigte in berufspraktisch geprägten IHK-Berufen haben sogar einen Verdienstvorteil gegenüber Beschäftigten in akademisch geprägten Nicht-IHK-Berufen. Und in kaufmännischen sowie in Verkaufs- und Tourismusberufen erreichen Beschäftigte mit Fortbildungsabschluss im Schnitt sogar höhere Lebenseinkommen als Hochschulabsolventinnen und -absolventen.

3. Fortgebildete sind so zufrieden mit ihrem Gehalt wie Akademikerinnen und Akademiker

Nicht nur auf dem Konto macht sich eine berufliche Fortbildung bemerkbar, sondern auch in der Zufriedenheit: Beschäftigte mit Fortbildungsabschluss sind mit ihrem Gehalt genauso zufrieden wie Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschule oder Universität. Der Abschluss verstärkt also das Gefühl, angemessen bezahlt zu werden.

4. Der frühe Berufseinstieg zahlt sich über viele Jahre aus

Wer mit einer Ausbildung ins Berufsleben startet und darauf eine Fortbildung aufsattelt, steht früher im Berufsleben und verdient früher eigenes Geld – in einer Lebensphase, in der oft eine Familie gegründet oder eine Wohnung finanziert wird. Aufaddiert liegen die Lebenseinkommen von Meister- und Technikerabsolventinnen und -absolventen über viele Jahre vorn: Bis etwa zum 49. Lebensjahr haben sie im Durchschnitt mehr verdient als gleichaltrige Hochschulabsolventinnen und -absolventen, die erst später ins Berufsleben starten.

5. Fortgebildete sind am Arbeitsmarkt sehr gefragt

Auf dem Arbeitsmarkt sind Menschen mit Fortbildungsabschluss begehrt: In den IHK-Fortbildungsberufen fehlten rechnerisch zuletzt rund 12.500 Personen mit passender Qualifikation, um alle offenen Stellen zu besetzen. Diese Lücke dürfte noch wachsen, denn in den letzten Jahren haben weniger Personen eine Fortbildung abgeschlossen, als der Arbeitsmarkt braucht. Seit einigen Jahren ist die Nachfrage nach Fortgebildeten höher als die Zahl der Absolventinnen und Absolventen. Und in den kommenden Jahren gehen die Babyboomer in Rente und werden noch größere Lücken hinterlassen. Auch deshalb sind die Chancen für Fortbildungsabsolventinnen und -absolventen, eine passende Stelle zu finden, sehr gut.

6. Fortbildung schützt am besten vor Arbeitslosigkeit

Ein Berufsabschluss schützt vor Arbeitslosigkeit und eine Fortbildung verstärkt diesen Schutz weiter. So sind junge Erwachsene mit Fortbildungsabschluss sogar seltener von Arbeitslosigkeit betroffen als Akademikerinnen und Akademiker und weisen derzeit die niedrigste Arbeitslosenquote auf. Zudem verbringen Fortgebildete im mittleren Erwerbsalter weniger Zeit in Arbeitslosigkeit als Hochschulabsolventinnen und -absolventen. Auch subjektiv schätzen Beschäftigte mit Fortbildungsabschluss ihr Arbeitslosigkeitsrisiko als gering ein. Diese Zuversicht deckt sich mit der hohen Nachfrage nach Fortgebildeten am Arbeitsmarkt.

7. Fortbildung hilft, stabil durch Wirtschaftskrisen zu kommen

Auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten erweisen sich berufspraktisch geprägte Berufe als robust. Während der Corona-Pandemie blieb die Beschäftigung in diesen Berufen weitgehend stabil und auch in der aktuell nun schon länger anhaltenden konjunkturellen Schwächephase steigt die Arbeitslosigkeit in einschlägigen Berufen im Mittel weniger stark als in vergleichbaren akademisch geprägten Berufen. Das gilt insbesondere für Tätigkeiten auf dem Spezialistenniveau, die typischerweise einen Fortbildungs- oder Bachelorabschluss erfordern. Berufliche Fortbildungen sind somit auch in unsicheren Zeiten eine sichere Bank.

8. Fortgebildete sehr häufig mit Führungsverantwortung

Der Wunsch nach mehr beruflicher Verantwortung geht bei vielen Hand in Hand mit dem Entschluss, eine Fortbildung zu absolvieren. Rund 40 Prozent der Beschäftigten mit Fortbildungsabschluss sind Vorgesetzte von mindestens einer Person und übernehmen damit ähnlich häufig wie Hochschulabsolventinnen und -absolventen Führungsverantwortung. Bei Beschäftigten, die zwar eine Ausbildung, aber keine Fortbildung absolviert haben, liegt dieser Anteil mit 27,2 Prozent deutlich niedriger. Auch bei Fach- und Budgetverantwortung liegen Beschäftigte mit Fortbildungsabschluss gleichauf mit Hochschulabsolventinnen und -absolventen sowie deutlich vor Fachkräften.

9. Fortgebildete sind meist sehr zufrieden

Wer seine Expertise im Job einbringen kann, ist zufriedener. Dabei schneiden Fortgebildete besonders gut ab: Sie sind sogar zufriedener als Universitätsabsolventinnen und -absolventen, wenn es darum geht, ihre beruflichen Fähigkeiten einzusetzen. Auch mit Blick auf das Betriebsklima, die Inhalte der Arbeit und die Weiterbildungsmöglichkeiten sind sie ähnlich zufrieden. Beschäftigte mit Fortbildungsabschluss sind zudem mit ihrem Gehalt genauso zufrieden wie Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschule oder Universität.

10. Tiefes Berufswissen ebnet den Weg in die Selbstständigkeit

Neben klassischen Karrierewegen im Betrieb unterstützt eine berufliche Fortbildung auch den Schritt in die eigene Selbstständigkeit: Rund 13 Prozent der Fortbildungsabsolventinnen und _-absolventen sind selbstständig. Das sind mehr als doppelt so viele wie unter Fachhochschul- und Universitätsabsolventinnen und -absolventen, wo es nur etwa 5 bis 6 Prozent und damit knapp die Hälfte sind. Eine Fortbildung bietet folglich eine solide Grundlage, wenn man einen eigenen Betrieb führen oder sich selbstständig machen möchte.

Datengrundlage

Die Ergebnisse stammen aus einem Gutachten des Instituts der deutschen Wirtschaft für die Industrie- und Handelskammern in Bayern, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen. Grundlage sind die IW-Fachkräftedatenbank, die IW-Beschäftigtenbefragung 2025, die BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2024 sowie thematisch einschlägige Studien Dritter der vergangenen Jahre. Hinweis: Einzelne statistische Zusammenhänge beschreiben Unterschiede zwischen Qualifikationsgruppen und sind nicht in jedem Fall als alleinige Wirkung der Fortbildung zu verstehen. Das komplette Gutachten zum Nachlesen findet sich hier: https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/Gutachten/PDF/2026/IW-Gutachten-Fortbildung-als-%C3%BCberzeugende-Erwerbs-Verdienst-und-Karriereperspektive.pdf